Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **116 (1998)**

Heft 27/28

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine kleine Bauzeitung für das Dock Midfield

Informationszeitung der Arge Zayetta

Das vorliegende Heft dokumentiert das Projekt «Dock Midfield» der Arge Zayetta für den Flughafen Zürich. Hinter dem Namen der Arbeitsgemeinschaft verbergen sich sowohl die Architekten, die Bauingenieure als auch die Haustechniker – die denn im folgenden auch alle zu Wort kommen. Den Reigen schliesst ein unabhängiger Kommentar über den Entwurf dieses öffentlichen Bauvorhabens.

«Die schrittweise Eroberung der ‹Objektivität› war keine geringere Errungenschaft als diejenige einer Neuen Welt: nämlich der eigenen, nicht mehr im Licht einer heiligen Vorschrift, sondern im Licht der selbsttätigen Vernunft betrachtet. [...] Diese Isolierung seines wissenschaftlichen Objekts diente zugleich seinem eigenen Schutz gegen Übergriffe der politischen, der frommen, jedenfalls ‹unsachlichen›, weil tendenziös-interessierten Macht.» Diese Ausführungen Adolf Muschgs (In: «Meridian». Collegium Helveticum, Zürich. Newsletter Nr. 2/Frühling 1998) führen den Ursprung und eigentlichen Grund von gegeneinander isolierten naturwissenschaftlichen Disziplinen anschaulich vor Augen. Heute demgegenüber gehe es nun darum, so Muschg, dieses Fachwissen zu sozialisieren, es also gemeinschaftsfördernd einzusetzen. Interdisziplinär arbeiten heisse, dass hochqualifizierte Fachleute sich finden, um verantwortliche Umgangsformen mit ihrem keineswegs entwerteten, sondern für eine neue Wertschöpfung gebrauchten Fachwissen zu schaffen. Herkömmliche Denkschemata und bekannte Lösungswege mussten auch im Falle des «Dock Midfield» verlassen werden, um im interdisziplinären Team von Architekten, Bauingenieuren und Haustechnikern alle Ideen, Anliegen und Vorgaben bereits im Entwurfsprozess einbringen zu können.

Voraussetzung interdisziplinärer Zusammenarbeit ist Kommunikation zwischen allen Beteiligten, nur so kann das jeweils spezifische Wissen in die andern Bereiche einfliessen. Erste Priorität hat sicherlich das persönliche Gespräch unter allen Mitarbeitenden. Doch da schliesslich nicht immer alle an allen Sitzungen teilnehmen können, hat sich die Arge Zayetta entschieden, rund viermal jährlich eine Art Zeitung in Form eines gefalteten A3-Blatts herauszugeben, um eine Basis für einen kontinuierlichen, allen zugänglichen Informationsaustausch zu schaffen. Via Faltblatt können sich also alle über die Ziele und den Arbeitsstand in den unterschiedlichen Bereichen orientieren. Zusätzlich werden ins Projekt involvierte, jedoch ausserhalb der Kerngruppe tätige Fachleute eingeladen, ihren Arbeitsbereich und Standpunkt darzulegen: So stellt etwa der Landschaftsarchitekt in der abgebildeten Nummer die durch ihn betreuten vorgesehenen Pflanzenhöfe vor. Insgesamt ein schönes Beispiel interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Inge Beckel